

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Neuanzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Abatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Sonnabend, den 21. Juli 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Nordlandreise Kaiser Wilhelms nähert sich ihrem Abschluß. Am Mittwoch Nachmittag trat der hohe Reichsruhm an Bord der „Samburg“ auf der Rückfahrt vom Nordkap abermals in Drontheim ein, wo ein zweitägiger Aufenthalt genommen wurde.

Die Kaiserin hat sich Mittwochabend 10 Uhr 40 Min. in Begleitung des Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise mittels Sonderzuges von Widdarf zu längerem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe begeben. Das Postlager ist bereits am Dienstag übergeben.

Zur Laute des ersten Kaiserentkessens werden, wie aus London berichtet wird, auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland in Potsdam einreisen. Sie befinden sich gegenwärtig in England. Die Kronprinzessin, bekanntlich eine Schwester des deutschen Kaisers, hat dort mit ihren Kindern eine Reihe von Wochen verbracht. Der Kronprinz begab sich erst später nach England, und zwar von Paris aus, wo er mehrere Tage vermessen und auch von dem Präsidenten der französischen Republik Fallières empfangen wurde, sowie dessen Gegenbesuch erhielt.

Das diesjährige Kaisermandöver wird in der Gegend von Jauer stattfinden. Von Vorkäuflichkeiten werden, soweit bis jetzt festgestellt, der König von Sachsen, ebenso der Erbprinz von Meiningen, Prinz Albrecht von Preußen und der Fürst Fürstenberg an den Mandövern teilnehmen. Eine bedeutende Rolle wird während der Kaisermandöver die schwere Artillerie des Feldheeres spielen, sowohl das 5. wie auch das 6. Korps werden mit schwerer Artillerie ausgerüstet sein.

Unser Schlachtschiff hat am Montag von Kiel ihre Sommerübungsreise, die nach den norwegischen Gewässern führt, angetreten. Das zweite Geschwader fährt am Montag, während das erste, die Mehrzahl der Kreuzer und die Torpedoboot-

den Weg durch den Kaiser Wilhelm-Kanal genommen haben.

Die abgelaufene Woche hat wiederum eine interessante Erlaßwahl zum Reichstage gezeigt, die wegen für den verstorbenen angesehenen Führer der freisinnigen Volkspartei, Eugen Richter in Sagen-Schwelm. Die abschließenden Ritzten dieser Erlaßwahl liegen zwar noch nicht vor, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß wiederum eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen und dem sozialdemokratischen Kandidaten stattfinden wird. Das das Zentrum bei einer solchen den Ausschlag zu geben hätte, so kann man dem Ausgang der mutmaßlichen Stichwahl in Sagen-Schwelm mit Interesse entgegensehen, da sich ja hierbei die Zentrumsparthei für das Verhalten der Freisinnigen bei der Stichwahl in Alena-Nerlorn verwandern will. — Den bayerischen Landtagsabgeordneten blüht die zweifelhafte Annehmlichkeit der Verlängerung der Session um etwa einen Monat, dem durch eine Vorkauf der Prinzenregenten ist die Landtagssession bis zum 16. August ausgedehnt worden, hauptsächlich aus dem Grunde, um das Zustandekommen des Wassergesetzes zu ermöglichen.

In München wurde in der abgelaufenen Woche das 15. deutsche Bundesfest unter starker Beteiligung von Schützenbrüdern aus allen Gauen des Reiches und auch aus dem Auslande, abgehalten. Das Bundesfest hat sich durch seinen gesamten Verlauf zu einem wirklich nationalen Feste gestaltet, das in seinen Nachwirkungen sicherlich dazu beitragen wird, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme erneut zu stärken. Zum Festeorte des nächsten, im Jahre 1909 stattfindenden Bundesfestes ist Hamburg gewählt worden.

Eine Neuumformung der Militärkapellmeister ist Berliner Wäntern zufolge beabsichtigt. Die Militärkapellmeister sollen den Offiziersrock und den Offiziersmantel mit den bisherigen Achselstücken tragen. Die Schwalbennester sollen fortfallen und nur noch bei Paraden angelegt werden.

Der Försterberuf (Forstausseher, Förster, Segemeister, Revierförster) ist seit dem 1. Oktober v. J. unter anderem an die Bedingung des einjährigen Besuchs einer der zum Zweck neu errichteten Fortbildungsschulen in Groß-Schönebeck und Steinbusch in der Mark, Kadonburg im Westerbund und Margoninsdorf in der Provinz Posen gebunden. Auf jeder dieser Schulen wurden seit 1. Oktober 1905 erstmalig je rund 50 Fortbildungslinge ausgebildet, zu deren Prüfung der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten neuerdings je eine besondere Kommission für die nächsten drei Jahre berufen hat. Jede Kommission besteht aus einem Oberförster als Vorsitzenden, einem Forstrat und vier Oberförstern bzw. Forstmeistern.

Holland. Die Amsterdamer Feste zur Jubelfeier des 300. Geburtstages des großen holländischen Malers Rembrandt, zu dessen Ehren auch die Berliner Akademie der Künste eine Festkündigung abgab, fanden ihren Höhepunkt mit der Enthüllung einer Gedenktafel des Meisters in der Westkerk. Die Königin-Mutter und Prinz Heinrich wohnten am Montag in Amsterdame einem großen historisch-allegorischen Umzuge bei, welcher nach dem Rembrandt-Platz zog, um das Denkmal des Meisters zu betreten. Beide Fürstlichkeiten wohnten abends der Festausführung zu Ehren Rembrandts bei, während die Königin Wilhelmine sich zurückgezogen hielt, da sie sich des erwarteten freudigen Ereignisses halber die größte Schöpfung anverleiht.

Frankreich. Major Dreyfus wurde zur Dienstleistung zum 12. Artillerie-Regiment in Vincennes kommandiert. General Ricquart erhielt bisher noch kein Kommando. — Das Befinden des in dem bekannten Duell verwundeten Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Carraut, ist durchaus befriedigend.

Major Dreyfus ist nicht wieder in die Front eingestellt, sondern dem Stabe der Artillerie-Direktion in Vincennes beigegeben worden. Der Kriegsminister Etienne hegte augenscheinlich Vorurteile, den Rehabilitierten in die Front einzustellen, obwohl

* Die Wage der Gerechtigkeit.

5] Roman von Kajimilian Dryst.

Schweizerbüchsen tragen hohe Lohypflanzen in den Salzen, aus dem der Tee und alle Mittel entnommen waren. Theaterdekorationen, teils zusammengestellt, teils in aufgeschraubten kleinen Bergschichten, schwanken, von Zimmerleuten getragen, gleichfalls in die erste Lage. Vermutlich wurde für die am heutigen Volleabend zu gewöhnlichen Aufhängen eine Bühne aufgeschlagen.

Als Arnold, dem Kaiser für nach oben zurückkehrend, wieder an der Spitze vorüberkam, sah er Benjamin im Salon sitzen, damit beschäftigt, dem Kisten Anweisungen zu geben. Er sah ihn an.

„Ich hätte heute beschuldigt, Finanzkommission! — Können Sie mir noch geben Minuten?“

Endlich — es war noch eine halbe Stunde vergangen — trat Benjamin trocken bei Arnold ein. Sein Anblick war verstört. Er sprach in hastigen, abgerissenen Sätzen.

Benjamin war seine Schwäger wie auch dem Geschäft geblieben. Er drehte ihr auch in Caracas und Teint. Sogar etwas in seinem Konfall erinnerte an Stephanies Rede. Der Grimm, der den Ingenieur gegen Benjamin erfüllt hatte, ließ nach, während er sich so in die Einzelheiten der Ähnlichkeit mit Stephanie vertiefte und das Bild der Geliebten vor seinem Auge wieder auflebte.

„Sie wissen,“ nahm Arnold endlich das Wort,

„während ich Redenshaft von Ihnen verlange. Wie kamen Sie dazu, Bongianis Namen für Ihre Transaktionen zu gebrauchen? Was ist das für ein Schwindel, den Sie da angerichtet haben?“

Es blühte trotz im Anblick des jungen Mannes auf — doch nach kurzer Überlegung sagte er sich in die Rolle des Beschuldigten.

„Von Anfang an war ich durchaus im Recht, meinen Verwandten gegenüber von Beziehungen zu sprechen, die ich zur „Levanina“ unterhielt. Es war im vorigen Herbst — noch vor dem Tode meiner Mutter. Die Geschichte hier auf dem Patentbureau gingen von Tag zu Tag schlechter. . . In jener Zeit mit recht schwierigen Goops hörte ich von der Gründung der Gemeine Schiffsgesellschaft. In einer technischen Zeitschrift las ich auch das Ausschreiben mehrerer in mein Fach schlagenden Stellen. Ich reiste nach Genoa — Signor Bongiani befand sich damals jedoch leider in Bombay, und so flüchtete die Entscheidung des Engagements.“

Als Sie sich später wieder dahin wandten, mußten Sie aber doch erfahren haben, daß Sie sich keine weiteren Hoffnungen machen durften, da die Stellen schon sämtlich besetzt waren.“

Benjamin Blüthe, der sich am Fenster eingestellt hatte, durch das er von Zeit zu Zeit einen schüchtern Blick auf die Straße warf, zuckte die Achsel. „Damals konnte ich nicht mehr zurück. Ich hatte mich — im Umherstreifen nach einem rettenden Ausweg aus meiner Notlage — auf eine gefährliche Sache

einlassen müssen, die gleichfalls sehr unglücklich für mich zu verlaufen drohte. Und um diesen neuen, besonders qualenden Verbindlichkeiten nachkommen können, nahm ich meine Pflichten zu einer Rolle. Ich beschwerte meiner Schwester über eine Verbindung zwischen mir und der „Levanina“. Die Sache kam Franz Kalmoba zu Ohren, und aus freien Stücken fragte er mich, ob er mir irgendetwas bieten könne. Da vermochte ich der Versicherung nicht zu widerstehen: ich trug ihm vor, man wolle mich als Teilhaber in die Gesellschaft aufnehmen, wenn ich Mittel genug mitbrächte. . . Nun, was soll ich die lebige Sache erst weißschweigend erzählen? Kalmoba erlaubte sich unter der Hand nach den Verhältnissen Bongianis, erhielt eine glänzende Zukunft und ägerete nun keinen Augenblick, mich in den Stand zu setzen, mein Glück zu machen, wie er es nannte.“

Arnold war es natürlich, in ein solches Abhängewebe einen Einblick nehmen zu müssen.

„Ich verlange, daß Sie noch vor der Hochzeit Ihrer Schwester Herrn Kalmoba ein offenes Geständnis ablegen.“

Der junge Blüthe maß ihn mit einem langen Blick. „Das ist — unmöglich!“ hieß er aus.

„Benjamin,“ begann Arnold in veräbnlicher Zone, der weislich gitzerte, „Sie sollen als Trauzeuge fungieren bei dem wichtigsten Akt, der sich noch heute abspielen soll, nicht wahr, das schreiben Sie mir doch? Und Sie werden nicht in dem Gedanken, Ihrer Schwester

Hand einen Mann geben zu sehen, den Sie betrogen haben?“

Der junge Mann wich einen Schritt zurück.

Er sagte voll innerer Unruhe an den Lippen und machte insbesonderen Blick.

„Es ist unebel — jedoch, unebel von Ihnen, mir einen irdischen Streich in einer solchen Weise auszuliegen. Ich bin das Opfer der Verhältnisse geworden. Kalmoba hatte sich in so ruhiger Weise meiner angenommen — auch gleich damals nach dem Tode meiner Mutter, daß ich ihn durch mein Geständnis nicht trüben wollte. Die Mäßigkeit auf ihn und die Mäßigkeit auf meine Schwester waren es, die mich veranlassen, zu schweigen.“

Arnold schüttelte den Kopf. „Und diese Mäßigkeit, glauben Sie, hat präter auf?“

„Wenn sie verheiratet sind, ja, selber aber hätte das Eingeständnis der wahren Ursache meiner Geliebtheit vielleicht ein Hindernis für Ihre Ehe überhaupt werden können — und da mir selber Glück am Herzen lag, schweig ich.“

Arnolds innere Erregung wuchs von Stunde zu Stunde. „Ein Hindernis für Ihre Ehe überhaupt?“ wiederholte er.

„Ich kann mich Ihnen gegenüber nicht näher darüber ausdrücken!“ erwiderte Benjamin, höflich geknickt. „Lassen Sie mich gehen — es ist besser so — ich habe meinen Pflichten gegen Sie und Bongiani ansprechen genügt.“

„Sie verlassen dieses Zimmer nicht eher, als bis ich alles weiß!“ rief Arnold leidenschaftlich, indem er ihm den Weg betrat.

der Kommandeur des für Dresden ausersehen gewordenen 12. Artillerie-Regiments in Vincennes, Oberst Meyer Samuel, Jude ist. — General Picquet, dessen Patent als Brigadegeneral vom 10. Juli 1903 datiert, wird in aller Kürze zum Divisionsgeneral befördert werden und die 10. Division in Paris erhalten.

England. Bei der Bekämpfung des Skaffen-aufstandes in Natal sollten empörende Grausamkeiten auf englischer Seite, namentlich von den schwarzen Kiststruppen der Engländer verübt worden sein. Die Regierung von Natal bekräftigt dies jedoch in einer Depesche, die am Mittwoch in englischen Unterhaus vom Unterstaatssekretär Churchhill verlesen wurde. Auch im Parlament von Natal selber, das in Pietermaritzburg tagt, sind regierungsseitig die Nachrichten über die Greuelthaten der Truppen im Skaffenkrieg für unbegründet erklärt worden.

Rußland. Eine Verhöhnung gegen den Zaren? Gerüchtwiese verlautet aus Petersburg, daß in der unmittelbaren Umgebung des Zaren eine Verhöhnung entworfen worden sei. Die Schloßwache ist deshalb bedeutend verstärkt und die unzuverlässigen Elemente sind durch neue Linientruppen ersetzt worden.

— In Peterhof herrscht allen Nachrichten zufolge allgemeiner Schrecken. Der Zar hält sich in seinen eigenen Gemächern nicht mehr für sicher; allgemal wird geglaubt, daß ein Gewaltakt gegen die Duma geplant ist.

— Rußlands Zukunft? Der Pariser „Temps“ veröffentlicht einen höchst pessimistischen Leitartikel über die Lage in Rußland. Es ist gesagt, man müsse angehtlich des wankelmütigen Zaren das Schlimmste erwarten. Er stehe vor dem Untergange seiner Dynastie, denn die bevorstehende Revolution werde mit einem Siege der Volkspartei enden. Die Kräfte der Pariser Regierung teilen diese trüben Aussichten; man begt große Besorgnisse.

— Stöbel zum Tode verurteilt. Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß die Unternehmung wegen der Kapitulation von Port Arzur beendet worden ist. Der Bericht soll dem Zaren in etwa drei Wochen vorgelegt werden. Die Untersuchungskommission, die unter General Kopy tagte, stellte fest, daß die Kapitulation der Festung ein schweres Verbrechen war. Das Geis fordert für Stöbel Orden und Mangentkleidung sowie den Tod durch Erschießen, für General Fock Mangentkleidung und 20 Jahre Zwangsarbeit, für General Reiß Mangentkleidung und Deportation, für Statthalter Mersing und General Sinnow sowie für einige andere Offiziere einen allerhöchsten Verweis.

Amerika. Nach einer Depesche aus Salvador vom 16. Juli haben sich die Kriegführenden dahin geeinigt, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen. Wie dem „Newport Herald“ aus Mexiko gemeldet wird, beträgt die Zahl der auf Seiten Salvadors bis zum 16. Juli Gefallenen 700, die der Vereinigten 1100. Die Verluste auf Seiten Guatemalas schätzt man demselben Blatt zufolge auf 2800 Tote und 3900 Verwundete.

Japan. Furchtbare Ueberflutungen. Dem „Daily Telegraph“ zufolge sind in Japan große Ueberflutungen eingetreten. Die Eisenbahnen sind unterbrochen. Die Gegend von Kofu ist in einen ungeheuren See verwandelt. Eine große Anzahl Menschen ist umgekommen. Man glaubt, daß der Sachschaden sich auf mehrere Millionen Yen beläuft. Die Bevölkerung hat zu Tausenden in Tempeln und Theatern Zuflucht gesucht. Viele sind auf die Dächer von Häusern geflüchtet und

rufen um Hilfe. In Matsumoto sind etwa 4000 Gebäude überflutet. Die Kupferbergwerke stehen unter Wasser.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg. Das Ergebnis beim Musterriegel-Verturnen vom 12. Gauturnier am 24. Juni in Tessen ist wie folgt festgestellt:

1. Annaburg W.-L.-B., Red 41^{1/2}, Punkte
2. Eßneroda, Red 37²⁰/₁₀₀ P.
3. Belgien, Waren 36⁷/₁₀₀ P.
4. Hohenleipisch, Waren 35⁵/₁₀₀ P.
5. Torgau, Red 35⁷/₁₀₀ P.
6. Pretzin, Red-Waren 33²⁵/₁₀₀ P.
7. Annaburg W.-L.-B., Waren 33⁰⁵/₁₀₀ P.
8. Hohenleipisch, Red 32⁹/₁₀₀ P.
9. Torgau, Red 32⁹/₁₀₀ P.
10. Biesla, Red 32¹²/₁₀₀ P.
11. Annaburg W.-L.-B., Waren 30¹/₁₀₀ P.
12. Eßneroda, Waren 30⁷/₁₀₀ P.
13. Schildau, Waren 29¹⁸/₁₀₀ P.
14. Pretzin, Pferd 29¹⁴/₁₀₀ P.
15. Biesla, Waren 29¹/₁₀₀ P.
16. Tessen, Waren 28¹/₁₀₀ P.
17. Tessen, Pferd 27⁵⁴/₁₀₀ P.
18. Dornitzsch „Gut Heil“, Waren 26¹⁴⁵/₁₀₀₀ P.
19. Hohenleipisch, Pferd 24⁷/₁₀₀ P.

Grätzzeit. Reiche, frohe Zeit, die die Ansaat mit goldenen Aeblern und reifen Früchten segnet, die den Lohn schwerer Arbeit und sauren Schweißes bringt, wie erzieht sie der Landmann mit Wangen und Hosen! Die schwankenden wiegenden Halme, sie erzählen sich von der Naturwiegen, der nun wieder aufgetan für so viel sorgende, hoffende, harrende Menschenbergen, aufgetan für alles, was da lebt. Man sieht wieder mit leiblichen Augen die Hand des Himmels, der mit der Erde einen Bund geschlossen. Die heiße Sommerhitze lacht über das Ackerfeld hin wie ein Segensgruß:

Es regt auf dem reisenden Kornfeld
Sich kaum ein Ährchen leis und mild;
Die fromme Beter still beglückt
Im Gotteshause sich gebückt.
So scheinen, von ihrem Segen trunken
Die Aeblern in Gebet verfunken.

Wittenberg. 18. Juli. (Spät aufgefunden.) In einer sehr dichten Kiefernforstung auf dem Klostergrund der Klopiner Feldmark wurde von Pilzsuchern ein Paar aus kleineren Knospen gefunden. Bei näherem Zusehen erwiesen sich diese als menschliche, und die von dem Hunde benachrichtigte Behörde stellte fest, daß die unter einer Kiefer liegenden Knospen, von denen der Schädel ungefähr 20 Meter entfernt lag, von einem Manne, welcher vor mehreren Jahren an dieser Stelle Selbstmord verübt hat, herühren, da an der Kiefer selbst noch ein Stück verrotterter Zunderschnur hing. Von der Kleidung war nicht das mindeste mehr zu erkennen, dagegen aber wurden an der Fundstelle noch ein Portemonnaie mit 5 einzelnen Pfennigstücken, sowie ein Bruchband, ein paar Schuhe und ein Tischmesser gefunden, durch welche Gegenstände es schließlich noch möglich wäre, die Persönlichkeit des Toten festzustellen.

Wittenberg. 17. Juli. (Selbstmord.) Die ledige Martha Schröder ertränkte sich im Schwannenteich, nachdem ihr Verlobter das nicht ohne Folgen geliebte Verhältnis gelöst hatte.

Torgau. 18. Juli. Das Grundstück der katholischen Kirchenengasse, worauf die abachramme

katholische Kirche stand, ist durch Kauf in den Besitz des Stabgutsbesizers Benzel übergegangen, dessen Besitzum unmittelbar angrenzt. — Das Weberrennen des Sächsisch-Thüringischen Reitervereins findet diesmal nicht auf Obernandorfer Flur statt, sondern wird auf der Begewiesen bei Lohwig abgehalten. — Im Eisenbahngewerke zwischen Ritzschin und hier wurde eine Frau aus Delitzsch vom Störche überfahren. Mutter und Kind fanden im Krankenhaus Aufnahme.

Eßneroda. 16. Juli. Vor einigen Tagen wurde der königliche Amtsrat Müller, früher Bächter der früheren Domäne Krauschütz, in der Nähe der Eßnerbrücke von einem durchfahrenden Automobil überfahren und aufsehender Lebensgefährlich verletzt. Der alte Herr, ein mittlerer Lebensalter, wurde zunächst in seine Wohnung überführt.

Fahne. Am Dienstag voriger Woche verunglückte die verwitwete Dienersfrau Karoline Schmidt geb. Palm in Hohenleipisch, indem sie infolge eines heftigen Windstoßes von einem Torflügel umgeworfen und schwer verletzt wurde. Am Donnerstagabend ist sie an den Verletzungen gestorben.

Verbst. 15. Juli. Eine horrende Jagdpacht wurde im benachbarten Kleinblitz erzielt. Bei der Verpachtung der Gemeindejagd bot der Hofbaumeister Held-Beilin 5200 Mark. Der bisherige Pachtpreis betrug 1500 Mark.

Magdeburg. 15. Juli. Oberpräsident Freiherr von Willnowski ist gestern Abend mit Gemahlin hier eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte übernommen. Der bisherige Oberpräsident Erzellenz von Voeltzinger ist nach Naumburg übergedelert.

Saalfeld. 15. Juli. (Verstift.) Nach dem Tode von Tollkirschen ist im benachbarten Grandorf ein Kind gestorben, ein zweites ist dem Tode nahe.

Schöna a. G. 25. Juli. Ein 80jähriger Schützenkönig. Beim diesjährigen Schützenfest hier selbst erschöpfte sich die Würde als Schützenkönig der 80jährige Ortsrichter Dentsch.

Wöllman. 16. Juli. Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt die Ehefrau des Gutsbesizers Hermann Dinneburg. Beim Kirchenspielen stürzte sie so unglücklich von Baume herab, daß sie nach acht-tägigem Krankenlager an den Folgen des Sturzes starb.

Lützen. 15. Juli. Einen Beweis großer Finigkeit der Post erbrachte ein Stephansjünger bei Gelegenheit des heutigen heiligen Viehmarktes. Beim hiesigen Postamt war ein Brief an einen hier unbekannt auswärtigen Händler eingegangen mit dem Bestimmungsort: Lützen, Viehmarkt. Wenn man das überaus starke Martignußel bedenkt, so erscheint es als eine ungelöste Aufgabe, den Brief richtig zu haben.

Menselwitz. 16. Juli. Beim Fällen von Bäumen im Aucker Forst wurde der Arbeiter Wilhelm Reider aus Hagenitz von einer niederfallenden Fichte so unglücklich an den Kopf getroffen, das die Hirnhäute zertrümmert wurde. Der Tod trat auf dem Transporte nach der Wohnung ein. Der so früh aus dem Leben Geschiedene stand in den ledigen Jahren und war erst in diesem Jahre für dreißig-jährige neue Dienstzeit vom Herzog mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Stendal. 17. Juli. In Tangermünde wurde ein Maler verhaftet, der vor 3 Jahren ein damals 5 Jahre altes Mädchen vergewaltigte und es dann bis zu seiner recht erfolgten Verhaftung fortgesetzt mißbrauchte.

Benjamin blieb unerschütterlich stehen. „Es war in der Not — ich stand mich unter einem Zwange.“ — Das spielte damals, als ein Knecht seinen Herrn aufzusuchen. Mein ehemaliger Chef vom Hauptbureau war auch dabei. Und in einer heißen Stunde überredete er mich, gelegentlich eines Besuchs bei Kalmoba allerlei Neuertes aus ihm über die Brauereiverhältnisse herauszuloden. Kalmoba hatte gerade damals die ersten Schritte getan, um sich Stephanie zu nähern. Er hielt es also für mein gutes Recht, daß ich mich als der Drüber über gute persönliche Verhältnisse unterrichten sollte und was ich in alles ein; und wollte — er wollte mich in allem genau unterrichten. Ich den Befehl der Brauerei und genau eine enorme Summe dabei — natürlich zu Kalmobas Schaden. Nicht genug mit dieser Schurkerei, hielt er mich von da an mit der Androhung in Schach, er werde Kalmoba über meine Unzufriedenheit aufklären, dann werde das Verhältnis nicht aufhören können ... und so presste er Schweigegebel um Schweigegebel aus mir heraus, bis er endlich wegen einer gegen ihn imgehenden Klage, im Oktober, die Klage ergriffen wurde.“ — Dieser Schmutz im Hintergrund eines so ersten, heiligen Bundes!

„Dien Sie mich nicht! Ich habe selbst genug unter der engen Sorge gelitten, der Angst, daß ich das Glück der beiden Menschen geholt haben könnte ... o, es war entsetzlich! Solch, nun ist's überstanden — sie werden

ein Paar — und Franz, in seinem Gluck Stephanie zu besitzen, wird mir die Freiheit von damals vergelten!“

— Seit Lon gab wirkliche Empfindung wieder. Er schien aufrichtige Freundschaft für Stephanies Bräutigam zu hegen.

Arnold hatte daher vor sich niedergebückt. Nun sah er tief aufatmend empor.

„Hören Sie, Benjamin. Sie haben da ein gefährliches Spiel getrieben. Sie leben, wobei die eine einzige Unaufrichtigkeit Sie gefährt hat. Ich nehme zu Ihrer Ehre an, daß Sie wirklich nur aus Schwäche, nicht aus kindischer Genußsuche, nicht aus dem ersten verberlichenden Schütt haben verlesen lassen. Aber nun sollen Sie beweisen, ob Ihnen das Glück Ihrer Schwester tatsächlich höher steht als der persönliche Vorteil.“

„Ich denke, das hab ich bereits bewiesen.“ — unterbrach ihn Benjamin fast hitzig, „indem ich fast ein Jahr lang unter den Empressungen Seitens Lits hätte ich nicht jenen Schwärzen das Handwerk durch ein offenes Gehändnis wesen. Aber um Franz und meine Schwester nicht auseinander zu bringen, die mir beide gleich lieb und wert sind, erubelte ich die Dual!“

Flammenden Auges stand Arnold vor ihm. „Und eben dadurch haben Sie das Unglück Ihrer Schwester geschaffen!“

„Denn Stephanie glaubte, daß für Sie aufopfern zu müssen! Ich habe mich geteert mit

ihm ausgesprochen. Sie ist ihrem Bräutigam gut gewick. Aber dennoch geht sie mit Hüttern und Wagen in diese Ehe, verachtend um die Ideale ihrer Mädchenräume; sie opfert sich auf für Sie und für Ihre Tante.“

„Das ist so abenteuerrisch ... Es ist der erste Zweifel, den ich höre!“

„Ich muß Ihnen in dieser Stunde das Gehändnis ablegen: ich liebe Stephanie selbst! Ich kann es darum nicht zugeben, daß Stephanie, doch um ihren Bräutigam gute Tage zu bereiten, ihren eigenen Anger in ihr Anglück bringe. Benjamin, und wenn auch nur ein Punkt von männlichem Gehgeißel in Ihrer Brust vorhanden ist, so wollen Sie das Opfer Ihrer Schwester von sich!“

Der junge Blügel rang verzweifelt die Hände. „Ich verstehe Sie einfach nicht! Kalmoba, der so gut, so vertrauensvoll, so väterlich, brüderlich, freundschaftlich zu mir gehandelt hat — ihm sollte ich mich nichtig feindselig gegenüberstellen? Und nur, weil Sie selbst für Stephanie mehr empfinden, als Sie bisher ahnen ließen?“

„Das ist's nicht allein, Benjamin!“ besetzte Arnold in festem Ton. „Stephanie erwidert meine Gefühle; sie liebt nicht ihren Bräutigam, sondern mich! Ich weiß es!“

„Und auf Grund einer solchen Phantasterei wollen Sie's wegen, während in den Gang des Hokes einzugreifen?“

„Wenn Sie's nicht vorziehen, jetzt noch selbst vor Ihre Schwester hingutreten und ihr alles zu gestehen, so verhafte ich mir Gebär bei ihr!“

Benjamin war zur Fähr geit, um ihm mit Gewalt anzuhäufalen. Doch Arnold rief in heftiger Erregung:

„Die Trauung darf nicht stattfinden, bevor Stephanie über alles unentschiedt ist!“

In diesem Augenblick vernahm man von der Straße der Müllersoll.

„Es hat keine Gefähr mehr, Herr Strauß“ sagte der junge Blügel. „Da unten fahnen stehen schon wieder die Wagen vor. Sie kommen vom Standesamt. Die Trauung ist also bereits vollzogen!“

Schreckhaft war Arnolds Blick auf das triumphierende Anlitz seines Gegenübers gerichtet. „Zum Standesamt? ... Und Sie selbst ...“

„Ich hätte mich verziehen lassen durch einen andern Heiraten. Ich ahnte nichts Gutes, als ich Ihrer bringenden Einladung hieher folgte leiste.“

Durch die gefestete Fährer drang von unten heftiges Durcheinanderbrechen herauf. Am lauteften Klang Kalmobas behäufige, freundliche Stimme. Tante Gits! Ich bin — dazwischen vernahm man junge Damen, Freundinnen Stephanies, und die Dienboten härmlich gratulieren.

Der Schiffsinventur stand in sich verhalten da. Sein drohend-erschütternder Blick hob sich aus dem leinen Gegenüber gelöst und mail gelangt. Langsam wachte sich Arnold einem Gemüts zu, der in seiner Höhe stand und an dessen Kehle er sich mit der ungesüher ausgebreiteten Hand schielte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermishtes.

Gr. Lichterfelde, 15. Juli. Eine graufame Tierquälerei wurde hier von einem, wie man vermutet, dienstenlassen Knechte verübt. Er drang nachts in den Pferdestall des Fuhrmanns G. Schulze und verlegte, anscheinend mit einem Beile, den Kopf der zwei wertvollsten Tiere auf jämmerliche Weise. Das Maul hatte der Unmensch den Tieren fast vollständig zerfressen und den Pferden auch sonst fürchterliche Verletzungen beigebracht. Ein Tierarzt will versuchen, die verkrüppelten Pferde zu retten, doch verspricht er sich dabei nicht allzuviel Erfolg.

Möken (St. Teltow), 15. Juli. Wie nötig Vorsicht betreffs der Bespannung für Mähmaschinen ist, zeigt folgender Fall: Ein Lieferant wollte hier vor einigen Tagen solche Maschine dem Käufer im Gebrauch vorführen und forderte daher, daß der Besitzer seinen Pferden Scheuklappen anlege. Dieser aber lehnte dieses Ansuchen ab und verwies auf den Umstand, daß die fraglichen Pferde auch bei der Dreifachmaschine tätig wären. Jedem Pferde wurde nun ein Führer, noch Kinderart hoch das kleine Weiden an den Kopf heran und triß ihm bei dem Betreiben, sich daran aufzurichten, um. Das heiße Wasser verbrühte den kleinen Körper so fürchterlich, daß der Tod noch an demselben Tage eintrat. — In Groß-Görschlag bei Storkow hat die unverschämte Grabschändung vor kurzer Zeit ihr neugeborenes Kind erdrosselt und die Leiche im Keller vergraben. Aus dem Grabe wurde die Leiche im Dorf umhergeschleppt, grub sie das Kind wieder aus und verscharrte es am Grabhügel des vor einiger Zeit verstorbenen eigenen Vaters.

Bauen, St. Beeskow-Storkow, 14. Juli. Die Frau eines Arbeiters setzte einen Topf mit kochendem Wasser auf den Fußboden und verließ das Zimmer, während ihr 9 Monate altes Kind auf den Dielen spielte. Nach Kinderart hoch das kleine Weiden an den Kopf heran und triß ihm bei dem Betreiben, sich daran aufzurichten, um. Das heiße Wasser verbrühte den kleinen Körper so fürchterlich, daß der Tod noch an demselben Tage eintrat. — In Groß-Görschlag bei Storkow hat die unverschämte Grabschändung vor kurzer Zeit ihr neugeborenes Kind erdrosselt und die Leiche im Keller vergraben. Aus dem Grabe wurde die Leiche im Dorf umhergeschleppt, grub sie das Kind wieder aus und verscharrte es am Grabhügel des vor einiger Zeit verstorbenen eigenen Vaters.

Schwedt, 14. Juli. Vor den Augen seiner Mutter beim Baden in der Oder ertrunken ist hier gestern der 17jährige Reich Winter, der beim hiesigen Rentamt tätig war. Seine Mutter, die sich in einem Raub in der Nähe der Unfallstelle befand, war es nicht mehr möglich, den Unglücklichen Hilfe zu bringen. Die Leiche des Beunruhigten konnte nach kurzem Suchen geborgen werden.

Blauen, 16. Juli. Die 13jährige Ma Wettermann von hier erkrankte auswärts, wo sie zur Sommerzeit weilte, an Scharlach und wurde, nachdem sie 2 1/2 Wochen im Krankenhaus des auswärtigen Ortes verlegt worden war, nach Hause entlassen. Drei Tage darauf wurden drei Geschwister von derselben Krankheit befallen. Am 5. Juli starb die 18jährige Schwester und am 12. Juli die 12jährige. Zwei Geschwister liegen noch schwer krank darnieder.

Auf den Schienen festgebunden. Ein empörendes Verbrechen wird aus Mühlheim an der Ruhr berichtet. Anlässlich einer Streitigkeit, die in der Nacht zwischen mehreren Personen entstand, wurde ein Former auf dem Eisenbahngleise festgebunden,

um ihn überfahren zu lassen. Dieser konnte sich aber beim Herannahen eines Personenzuges noch rechtzeitig losreißen und flüchtete in ein Bahndarlehäuschen. Einer der Beteiligten, ein neunzehnjähriger Schlosser zog den Revolver und schoß dem stehenden mehrere Kugeln in den Leib. Der Gestroffene brach schwer verletzt zusammen und starb bald darauf im Krankenhaus.

Raubanfall auf den Sadey. Als vermutlicher Täter des Raubanfalls auf der Strecke Rathenow-Stendal ist ein Wagenwärter vom Bahnhof Rathenow in Verdacht gekommen und verhaftet worden, für den der Umstand ersichernd ist, daß er seinen Verbleib während der in Frage kommenden Zeit des Verbrechens nicht nachweisen kann.

Ein Lustmord. In Glatz wurde Mittwoch früh die sechsjährige Tochter des Schmiedemeisters Strauch aus Mitleid mit durchschrittenem Pflaster aufgefunden, das Mädchen befand sich auf dem Wege zur Schule. Anscheinend liegt ein Lustmord vor. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Selbstmord eines Pfarrers. Der Pfarrer Sch. in A. Kreis Heiligenbeil (Vorpommern), verübte Selbstmord, indem er sich in seiner Amtswohnung erschoss. Sch. stand mit seiner Frau in Ghescheidung. Kurz vor seinem gewaltsamen Ende hatte er dem zuständigen Landgericht Braunsberg brieflich mitgeteilt, daß er dem Richter die Arbeit des Prozesses ersparen und freiwillig aus dem Leben scheiden werde.

Ein Eisenbahnräuber verhaftet. Aus Magdeburg wird gemeldet: Auf der Strecke Magdeburg-Blumenberg-Staßfurt überfiel in der Nacht zum Dienstag ein polnischer Arbeiter einen Reisenden in der vierten Klasse, mit dem er allein fuhr, und bei dem er vorher auf dem Bahnhofs Blumenberg Geld gesehen hatte. Durch die Zuführung des Schaffners gelang es, den Räuber dingfest zu machen und in Staßfurt zur Polizei zu übergeben.

Der Aberglaube zeigt die tollsten Blüten. In Roheln in Posen hatte der Landwirt Dąrowski einigen Leiden die Köpfe und andere Körperteile abgeschnitten und diese in seinem Stall vergraben als „Schutzmittel gegen die Beherung seines Viehs“ und damit „das Vieh gut gedeihe“. Die Strafammer in Schrimm verurteilte den abergläubigen Leidenjäger zu 7 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Dem Untergang geweiht erscheint die von 140 Personen bewohnte Hallig Hooge, wenn nicht bald staatliche Hilfe kommt. Bleibt diese aus, so wird das Eiland in absehbarer Zeit eine Beute der gierigen Nordsee, denn der Abbröcklungsprozess macht schnelle Fortschritte.

Leberreider Kinderlegen hat die Frau eines Arbeiters in dem im Departement Niere gelegenen Dorfe Revier zu verzeichnen. Sie hat innerhalb 16 Monaten sieben Kindern das Leben gegeben. Im Februar vorigen Jahres wurde sie von Bierlingen entbunden, von denen noch drei am Leben sind und sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen, und vor wenigen Tagen schenkte sie ihrem Gatten Drillinge, von denen zwei recht kräftige Kinder sind, während das dritte einen weniger versprechenden Eindruck macht. Die junge Mutter befindet sich recht wohl, doch ist dieser unerwartete große Familienzuwachs eine Quelle der Sorge für das Ehepaar, das in der allerdingstigen Umständen lebt. Die Gemeinde hat sofort beschlossen, dem Ehepaar eine Unterstützung zuzufommen zu lassen, und auch die Deputierten und Senatoren des Departements wollen sich der Mutter so vieler Kinder

tiger Vaterlandsverteidiger annehmen und ihr eine Staatsunterstützung verschaffen.

Gemeinnütziges.

—* Vorzügliches Rezept gegen Husten
Man legt eine Zitrone in den heißen Wasser und läßt sie dort so lange liegen, bis sie äußerlich ganz glatt und bräunlich wird. Usdann presst man den Saft dieser gebatenden Zitrone über zwei gehäufte Eßlöffel braunen Kandiszucker. Der Zucker schmilzt von diesem heißen Zitronensaft und durch mehrmaliges Nühren entsteht eine syrupähnliche Masse. Man nimmt mehrmals am Tage hiervon einen Teelöffel voll. Besonders für Kinder ist dieses schmackhafte, wirksame Mittel sehr zu empfehlen.

—* Gegen Weichsucht. Ein sehr natürliches Heilmittel hierfür sind gedörrte Langbirnen in rotem Wein weichgekocht; ebenso empfehlenswert ist folgendes Mittel: Man zerlosse ein Ei recht schaumig mit einem Teelöffel Zucker, gieße ein Glas guten Mostwein daran und genieße täglich in Zwischenräumen ein Glas so präparierten Weines. Der Mann wird die gute Wirkung bald verspüren.

Litterarisches.

„Das Luft- und Sonnenbad, oder: Bedeutung und Selbstwirkung der atmosphärischen Luft.“ Von Dr. med. Walter. 11. Aufl. (1.00) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Großartig find die Heilmitteln des Luft- und Lichtbades, und wenn man bedenkt, daß doch dieses Bad das natürlichste und einfachste Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es fast kein Sanatorium mehr gibt ohne Luft- und Lichtbad, und daß man ferner fast in jeder Stadt schon Gelegenheit hat, sich der Wohltat dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch Viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahinsinken und infolgedessen einen der wichtigsten und wirksamsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteil unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende, darüber ausführliche Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen gesehen werden.

Die Frankensgabe des reich illustrierten Buchwerkes: **„Die Ofse und ihre Abder“** (Ausgabe I) ist durch den Verlag der Buch- und Kunstverleger K. Emil Boden in Dresden, Gerichtsstraße 20, gegen Entsendung von 20 Pf. in Marken für Porto und Verpackung zu beziehen. Das Werk behandelt die wichtigsten Bäder an der Küste zwischen Gatz und Jäminowitz, u. a. Misdroy, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin, Swinemünde, Kolberg, in deutscher, französischer und englischer Sprache; es ist auf feinstem Kunstdruckpapier gedruckt und enthält ca. 100 Illustrationen in vollendet künstlerischer Ausführung. Allen, welche die Ofse zu längerer oder kürzerer Aufenthalt besuchen wollen, ist das vorliegende Werk zu empfehlen; dasselbe ist besonders den Interessenten Kurbedienter und Heilbesucher bestens zu dienen.

Kirchliche Nachrichten.

Anaburg, Sonntag den 22. Juli:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Der Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

Produkten-Börse.

— **Berliner Frühmarkt** am 18. Juli. Weizen, inländischer, 177—181 ab Bahn. Roggen, inländischer, 152,00 bis 154,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 140—148, gute 149—156 ab Bahn und frei Waagen. Hafer, fein 186—193, mittel 178—185, gering 174—177, ab Bahn und frei Waagen. Mais, amerik. mixed, mittel 138,00—143,00 abfallend, 130—137 frei Waagen. Erbsen, in- und ausländische Futtererbsen mittel 155—164, feine und Zandererbsen 165 bis 180 ab Bahn und frei Waagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75, Roggenmehl 0 u. 1 19,80—21,70. Weizenkleie 9,80—10,50. Roggenkleie 10,20—10,70 Mt.

Anzeigen.
Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 12 1/2 Uhr werde ich im Wege der Zwangsversteigerung in Anaburg ca. 6—7 Morg. Roggen auf dem Halme meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Sammelplatz: Ausgang der Friedhofstraße.
Brettin, den 20. Juli 1906.
Bräutigam,
Gerichtsvollzieher in Brettin.
Neue Kartoffeln, neue saure Gurken, grüne Bohnen, Mohrrüben
empfehlen
W. Voigt's Nachf.

Dienstmädchen,
17—18 Jahre alt, bei hohem Lohn gesucht. Auskunft in der Exped. d. Ztg.
Eine Wohnung
hat zu vermieten
Aug. Acker.
Einen Kofen guter Mahlkleie
empfiehlt
W. Voigt's Nachf.
Concentrierten Zitronensaft
in Flaschen à 30 Pfg., empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.
Kofen-Anschläge
empfiehlt die
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Neue Kartoffeln
hat abzugeben
O. Schwarze.
Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.
Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dämmen à Pfd. 1,40 Mt., dieselben Federn mit allen Dämmen, groß gefüllt, à Pfd. 2,10 Mt., groß gefüllt mit allen Dämmen à Pfd. 3,00 Mt., verleihe geg. Nachn., nehme, was nicht gefüllt, zurück.
August Schuch, Gänsemastanstalt Neu-Trebbin (Dorbruch).

Schwaben-Pulver
und Schwaben-Tod.
Weide Mittel sind von lang erprobter Wirksamkeit, beilegen rasch und sicher Schwaben, Käfer aller Art. Zu haben in der
Apothete Annaburg.
Für Gesunde, Kranke und Konvaleszenten
empfehle meine vorzüglichen
Ungarweine,
insbesondere Medizinal-Ungarwein, chemisch untersucht und begutachtet vom Gerichtsammer Dr. Bischoff-Berlin, sowie
ff. spanische Rot- und Portweine
zu billigen Preisen.
M. Richter.
Rechnungs-Formulare
empfiehlt die
Buchdruckerei.

Wolte dem geehrten Publikum meine gutgepflegten
Flaschenbiere
bestens empfehlen.
H. Schulze's Märzen
11 Flaschen 1,00 Mt.
Berlin, Weißbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.
Frucht- & Gels-Pulver „Ceres“
sowie **Brause-Boubons** mit diversem Geschmack empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.
Stets frischgeröstete Kaffee's
hochsein im Geschmack
in den Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mt. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn,

Feinster neuer
Rheinlachs
wieder frisch eingetroffen bei
M. Richter.

Limetta-Extrakt
bestes Erfrischungsmittel
(ein Litörglas voll auf ein Glas
Wasser genügt zur Bereitung eines
erfrischenden Getränks)
empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Neue saure
Gurken
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frühe Sendung
neuer **Bollheringe**
empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Echte Halberstädter
Würstchen
empfiehlt **M. Richter.**

Futterbrot
empfiehlt **W. Riethdorf.**

Rindermehl,
Mondamin
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Speise-Leinöl,
Mohnöl
sowie bestes
Provençeröl
empfiehlt stets frisch
W. Voigt's Nachf.

Geld
wert in ein zartes reines Gesicht, roßes
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei: **Max Bucke,**
Otto Schwarze.

Herren-Jackets
und **-Joppen**
(für Sommer)
in Leinen, Dress und Koden
in allen Farben von 1,25 Mk. an.
Lüstre-Jackets,
schwarz und gemustert,
mit und ohne Futter,
in allen Größen von 1,00 Mk. an
empfiehlt

Car Quehl.

Kalkfarben,
Seifenfarben,
Leinöl-Firniss Ia.
sowie zum Gebrauch fertige
Streich-Farben
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Selterswasser,
Brause-Limonaden,
Champagnerweiße
eigener Fabrikation
empfiehlt billigt die
Apotheke Annaburg.

Neue Bollheringe
empfiehlt **M. Richter.**

Riesenspörgel,
gelben Senf,
Weißrüben-Samen
empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,
Mousseline, Kattune, Satin,
Blaudruck, Gingham,
weiße Kleiderstoffe,
Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher,
Servietten, Taschentücher,
Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen,
Sommer-Joppen für Herren und Knaben,
Damen- und Kinder-Sonnenschirme
in allen Preislagen empfiehlt
Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Sonnenschirme
für Damen und Kinder
in schwarz und farbig empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Herren-Stoffanzüge
in allen Größen und Farben
12, 14, 16, 17.50, 19, 20, 21 bis
36 Mark.

Burschen-Stoffanzüge
in allen Farben
6.75, 8, 9, 11, 12.50, 13, 15 bis
26 Mark.

Knaben-Stoffanzüge
von 3, 3.75, 4, 5, 5.50, 6, 8,
9 bis 15 Mark empfiehlt

Carl Quehl.

Gummierte
Postpaket-Anklebezettel
hält vorräthig
H. Steinbeiss, Buchbindererei.

Phosphorbrei
— sehr giftig —
zum Vertilgen von **Ratten** und
Mäusen empfiehlt
Apotheke Annaburg.

Zum Einmachen
empfehle:
beste Brod-Raffinade,
Krystallzucker,
sämtliche Gewürze,
sowie feinsten
Wein-Essig
à Liter 20 Pfg.
W. Voigt's Nachf.

Neue Kartoffeln,
junge Hähnchen,
frische Eier,
sowie diverse
Flaschenbiere
empfiehlt **Bernh. Kaufe.**

Bürgergarten.
Am Sonntag, den 22. Juli cr.:
Tyroler Sänger
vom „Balmengarten“ in Leipzig.
Direktion: **Münstein.**
Bei günstiger Witterung im Garten.
Großes Feuerwerk und Illumination.
Anfang 8 Uhr. Im Vorverkauf 30 Pfg.
Entrée 40 Pfg.
Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Pferde-Rennen
in **Torgau**
auf dem kleinen Losswiger Heeger,
südlich der Militär-Schwimmanstalt, hart westlich der Elbe,
am Sonntag den 29. Juli 1906, nachm. 3¹/₂ Uhr
5 Rennen im Gesamtwerte von **3800 Mark.**
Totalisator ist im Betriebe.
Während der Rennen konzertiert das Trompeterkorps
des Husaren-Regiments Nr. 12.
Sächs.-Thüring. Reiter- u. Pferdezucht-Verein.



Beabsichtige meine
Dampfdreschmaschine
nebst **Strohpresse**
mit voller Bedienung in der „Hofbreite“ aufzustellen,
um kleinere Posten Getreide zu dreschen. Nestektanten bitte ich,
sich bald mir zu melden.
Emil Wolter, Schmiedemeister.

Für Bruchleidende!

Victor May's IDEALBRUCHBAND
Anerkannt bestes und sicherstes Band
der Welt. Keine Belästigung, kein
Druck im Rücken, kein Schauern mehr!
Garantie für sicheren, bequemen Sitz.
Zu haben bei **Wilh. Fromm,**
Sattlermeister, Jessen.

Waschanzüge,
Waschblusen,
Waschhosen
für **Knaben**
in allen Größen und Farben von
1,00 Mark an
empfiehlt
Carl Quehl.

Wanzen-Linur,
welche **Wanzen** und ihre Brut
sicher tödtet, empfiehlt in Flaschen
zu 30, 50 und 100 Pfg.
mit Gebrauchsanweisung
Apotheke Annaburg.

Conditorei & Café
O. Schüttauf
empfiehlt täglich frischen
Kaffee- und Obstkuchen,
sowie diverse
Torten im Auschnitt.
Sonntag: **Eis** 25 Pfg.
Bestellungen aller Art werden
pünktlich u. geschmackvoll ausgeführt.
Hochachtungsvoll **D. O.**

Bürgergarten.
Sonnenabend Abend:
Hähnchen-
Auskegeln.
Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

Bürger-
Schießen-Verein.
Sonntag, den 22. Juli, von
nachmittags 3 Uhr ab:
Schießen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Schwan
D^r THOMPSON'S
TRADE-MARK

SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste
Waschmittel
der Welt
Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Pollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

